

VORWORT

Nachdem der vorangegangene Band 5 der *Japanstudien* anlässlich des fünfjährigen Bestehens der Philipp-Franz-von-Siebold-Stiftung in erster Linie der Darstellung von Forschungsergebnissen der gegenwärtigen wie ehemaligen Mitarbeiter und Stipendiaten des Deutschen Instituts für Japanstudien gewidmet war, kehren wir mit dem vorliegenden Band 6 zu dem Konzept zurück, jeweils ein Schwerpunktthema in den Mittelpunkt zu stellen. Lautete in Band 2 das Thema „Zeit“, so haben wir uns diesmal für „Raum“ entschieden. Diese beiden Begriffe erscheinen zunächst als sich ergänzende, die Grundlagen einer Analyse japanischer Kultur und Gesellschaft bildende Themen. Als solches sind sie auch in den längerfristigen, multidisziplinär angelegten Forschungsprojekten des Instituts eingesetzt worden: Das Projekt „Individualismus und Egalität im gegenwärtigen Japan“ geht Veränderungen in der geistigen Kultur bzw. in den sozialen Strukturen Japans im Zeitverlauf nach, um das Stereotyp eines ahistorisch-monolithischen Japan aufzubrechen. Die bislang erzielten und mittlerweile veröffentlichten Resultate zeigen, daß die japanische Gesellschaft durchaus wandelbar und vielfältig ist, so daß sich im Anschluß nun die Frage aufdrängt, wie es denn mit regionalen Unterschieden innerhalb von Kultur und Gesellschaft des gegenwärtigen Japan bestellt ist.

Dennoch waren die Überlegungen, die zur Wahl der beiden genannten Schwerpunktthemen führten, gänzlich verschiedener Art. Im Falle des Themas „Zeit“ galt es unter anderem zu untersuchen, ob dieser Begriff in Japan anders verstanden wird als im Westen; mit anderen Worten, es war ein Teil des Stereotyps „Japan ist völlig anders (als Europa)“ zu hinterfragen. Im Falle des nunmehr aufgegriffenen Themas „Raum“ ist dagegen nicht eine bestimmte stereotype Auffassung zu korrigieren, sondern zunächst eine bestehende Forschungslücke zu füllen: Abgesehen von wenigen und nicht sehr bekannten Studien zur Bedeutung des Raumes für das Wesen der japanischen Kultur, die meist von Watsuji Tetsurōs klassischem Werk *Fūdo* (A Climate) 1935 ausgehen, liegen meines Wissens kaum Studien zu diesem Fragenkomplex seitens der westlichen Japanforschung vor. In Japan selbst hat sich dagegen das Interesse an der wissenschaftlichen Behandlung des Problems „Raum“ bzw. „Räumlichkeit“ im Zusammenhang mit Fragen der japanischen Kultur, Gesellschaft und Wirtschaft in der letzten Zeit deutlich gesteigert. Für die Wirtschaftswissenschaften muß die Bedeutung dieser Fragestellung nicht näher ausgeführt werden. Interessant mag indessen der Hinweis sein, daß erst in jüngster Zeit die Beachtung taoistischer Divination nach der *fūsui*-Methode für die Platzierung von Fertigungsbetrieben wie Büros bzw. deren Layout – bis hin zur

Einladung entsprechender Spezialisten aus Hongkong, Taipei und Singapur – von den Kulturwissenschaften thematisiert worden ist. Ein Anstoß, in dieser Richtung zu forschen, ist sicherlich von dem 1994 gefeierten 1200jährigen Gründungsjubiläum der Stadt Kyōto ausgegangen, deren Anlage sehr genau den taoistischen geomantischen Richtlinien entspricht.

Im vorliegenden Band war es natürlich nicht möglich, für jedes denkbare Forschungsgebiet einen entsprechenden Beitrag einzuwerben bzw. am Institut selbst zu erarbeiten. Gerade die oben angesprochene Bedeutung taoistischen Gedankengutes bzw. im weiteren Sinne von religiösen Traditionen überhaupt im heutigen Japan soll im Rahmen eines in Vorbereitung befindlichen Bandes *Traditional Thought in Present-Day Japan* der Monographienreihe des Instituts aufgegriffen werden.

Die hier vorgelegten Arbeiten lassen sich grob in zwei Gruppen ordnen: Beginnend mit Winfried Flüchters für die Thematik insgesamt grundlegenden Ausführungen beschäftigen sich die Beiträge von Legewie, Horiguchi und Tayama mit bestimmten wirtschaftlichen bzw. wirtschaftsrechtlichen Themen, bei denen der Aspekt „Raum“ eine Rolle spielt, jener von Brockmann greift die Behandlung von „Raum“ im japanischen Film der Gegenwart auf. Allen diesen Arbeiten ist gemeinsam, daß sie den Aspekt „Raum“ bzw. „Räumlichkeit“ (japanisch: *kūkan*) in seiner Bedeutung und Wirkung innerhalb eines Teilbereichs der japanischen Kultur behandeln. Ein dabei immer wiederkehrendes Leitmotiv ist das Faktum der extremen räumlichen Ballung von Menschen und ihren sozialen wie wirtschaftlichen Aktivitäten innerhalb Japans. Demgegenüber stellen Lützeler, Ōbayashi und Kuhl in ihren Artikeln eher den Aspekt „Region“ (japanisch: *kuiki* oder *chiiki*) in den Vordergrund und untersuchen den Zusammenhang zwischen Ausländerverteilung und Regionalcharakteristika, die räumlich unterschiedliche Ausprägung der traditionellen japanischen Gesellschaft bzw. die heutige dialektale Gliederung Japans. In ihrer Gesamtheit tragen alle Beiträge, wie wir hoffen, dazu bei, das Augenmerk der deutschsprachigen Japanforschung verstärkt auf den bislang eher vernachlässigten Themenkomplex „Raum“ zu lenken.

Wie üblich folgt dem Themenschwerpunkt eine Reihe von sonstigen Beiträgen zur gegenwartsbezogenen Japanforschung. Wir freuen uns, auch einen sicherlich die Aufmerksamkeit verschiedener Disziplinen auf sich ziehenden Beitrag von Werner Pascha und Katrin Haaf (beide Universität Duisburg) vorlegen zu können. Weitere Arbeiten stammen von Mitarbeitern und Stipendiaten des Instituts und dürften das breite Spektrum wie das Niveau der hier betriebenen Japanforschung unter Beweis stellen.

Abschließend möchte ich auch dieses Mal den diesen Band als Redakteure betreuenden Wissenschaftlern am Deutschen Institut für Japanstu-

dien, Martin Hemmert und Ralph Lützeler, für ihren Einsatz danken. Das Jahrbuch, das in seinem Erscheinen zeitlichen Zwängen unterworfen ist, bedeutet für die beiden jeweiligen Redakteure (die zukünftig dankenswerterweise auch durch eine Reihe führender Japanspezialisten aus dem deutschsprachigen Raum als Gutachter unterstützt werden) eine große Belastung zusätzlich zu ihren laufenden Forschungsvorhaben am Institut. Daß diese Aufgabe dennoch bisher hervorragend gelöst werden konnte, beweist die weite, auch internationale Anerkennung der noch jungen *Japanstudien*. So haben bereits drei der darin erschienenen Aufsätze den Tamaki-Preis für die beste Arbeit über das gegenwärtige Japan in deutscher Sprache zugesprochen erhalten.

Für den folgenden Band 7 der *Japanstudien* (Redakteure: Daniel Dirks, Edzard Janssen) ist das Schwerpunktthema „Reformen im politökonomischen System Japans“ gewählt worden. Wir würden uns freuen, hierzu wieder passende Beiträge auch von auswärtigen Fachleuten zu erhalten.

Josef KREINER
Direktor